



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

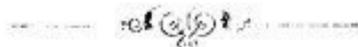
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

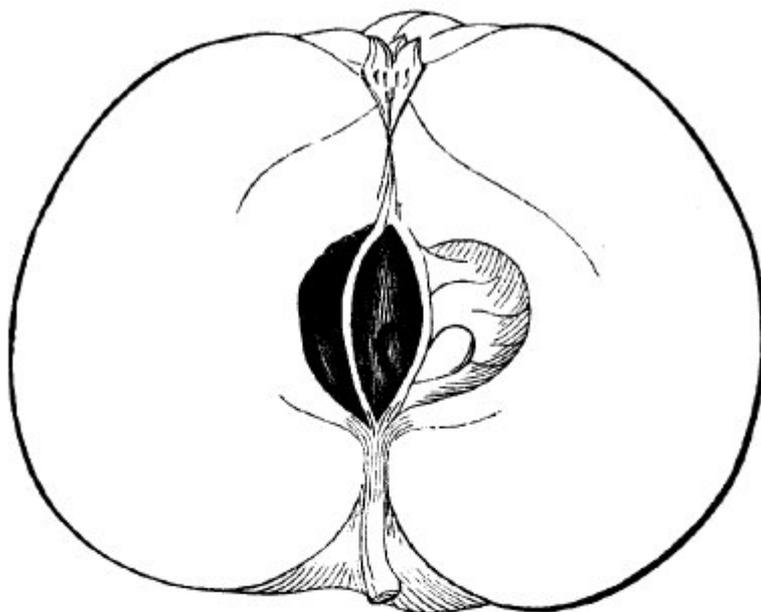
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Braunschweiger Tafelrambour. Fast ***†. H.

Heimath und Vorkommen. Das Reis dieser sehr schätzbaren Frucht erhielt ich unter obigem Namen von dem früher in Braunschweig bestandenen Gartenbauvereine, und ist die Frucht in Braunschweig aus dem Kerne erwachsen, wenn ich nicht irre, im Garten des Herrn Dr. Zinken-Sommer. Wegen reicher Tragbarkeit, Schönheit (worin sie dem Kaiser Alexander zur Seite steht) und Güte selbst für die Tafel, verdient die Sorte sehr, allgemein bekannt zu werden. Bei Braunschweig ist sie jetzt bereits unter ihrem Namen kaum noch bekannt.

Literatur und Synonyme: Ist nur erst in meiner „Anleitung“ S. 168 kurz charakterisirt.

Gestalt: flachrund. Gute Früchte sind 3" breit und stark 2½" hoch. Der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte und ist die Frucht um den Stiel platt abgerundet. Nach dem Kelche nimmt sie nur etwas stärker ab.

Kelch: ziemlich fein gespitzt, geschlossen, sitzt flach vertieft, mit vielen feinen Falten umgeben, und auch über die Frucht ziehen flache, oft feinkantige Erhabenheiten sich hin, einzeln gegen den Stiel sich stärker vor-drängend und die Rundung verderbend. Häufig ist aber auch die Frucht sehr regelmäßig gerippt und entspringen dann aus der Kelchsenkung fünf feinkantige, flache Erhabenheiten, die bis zum Stiele laufen, und

zwischen denen, wie bei den Calvillen, auch andere Erhabenheiten bis zum Bauche herablaufen.

Stiel: holzig, $\frac{1}{2}$ " lang, sitzt in tiefer, glatter Höhle.

Schale: glatt, fein, ziemlich glänzend; die Grundfarbe ist vom Baume wachsartig hellgelb, in der Reife gelb, wovon aber nur bei beschatteten Früchten etwas mehr rein zu sehen ist, indem die Frucht rund herum mit Karminstreifen ziemlich reich gezeichnet und dazwischen noch so reich punktiert oder leicht roth verwaschen ist; daß die Grundfarbe nur stellenweise durchscheint und meistens wie hellere Streifen sichtbar wird. Punkte ziemlich häufig, und in der Grundfarbe oft nur bei recht genauer Ansicht zu bemerken, in der Röthe fallen sie durch feine, sie umgebende, gelbliche Dupfen mehr ins Auge. Der Geruch ist ziemlich stark.

Das Fleisch ist blaßgelblich, zuweilen schwach rosenroth, mürbe, fein, saftreich, von etwas fein alantartigem, schwach weinigen Zuckergeschmacke. Nach dem Fleische könnte man die Frucht wohl zu den Rosenäpfeln rechnen.

Das Kernhaus ist ziemlich offen, oft stark offen, groß; die weiten Kammern enthalten schwarzbraune, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht als Regel etwas herab.

Reife und Nutzung. Zeitigt Ende Oktober oder Anfang November und hält sich mehrere Monate.

Der Baum wächst gesund, aber gemäßig, und wird wohl nur mittelmäßig groß werden, ist aber, nach der mir gegebenen Nachricht, früh und sehr fruchtbar, wie auch der Probezweig oft, wenn auch nicht gerade sehr voll trug, was indeß nur zufällig so gewesen sein wird. Die Sommertriebe sind schlank, violettbraun, wenig silberhäutig, ziemlich zahlreich, doch fein und nicht in die Augen fallend punktiert. Blatt unten am Zweige groß, sehr lang, lang eiförmig oder lang eioval, in der Mitte des Zweiges von derselben Gestalt, aber kleiner, am Stielende oft etwas elliptisch, nur wenig rinnenförmig, flach und etwas stumpf gezahnt. Austerblätter lanzettlich; Augen ziemlich stark, wenig wollig, sitzen auf flachen Trägern. Oberdieck.